©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Osnabrücker Naturwissenschaftliche Mitteilungen
Band 20/21, S. 11–24, 1995

125 Jahre Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück

Wieder einmal ist in der langen Geschichte des Vereins ein Jubiläumsdatum erreicht, das zur Besinnung, zum Rückblick und zur heutigen Standortsbestimmung Anlaß gibt. Naturgemäß gab es in der Vergangenheit schon wiederholt solche Daten, die mit Festschriften, Festreden und historischen Rückblicken verbunden waren. Wenn man in den alten „Jahresberichten", den späteren „Veröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Osnabrück" und den nachfolgenden „Osnabrücker Naturwissenschaftlichen Mitteilungen" blättert, kann man anläßlich solcher Jubliäen teilweise ausführliche Beiträge zur Vereinsgeschichte finden, die meist von den jeweiligen Vereinsvorsitzenden verfaßt wurden. Rückblickende Darstellungen der Geschichte des Naturwissenschaftlichen Vereins können daher bereits auf eine gewisse Tradition zurückblicken:

1895 25-jähriges Bestehen. – „Rückblick" auf die Vereinstätigkeit von Dr. med. L. Thöle im 10. „Jahresbericht" S. xxxvii–lviii (1895).

1920 50-jähriges Bestehen. – 18. „Jahresbericht" als Festschrift. – „Festrede" von Dr. med. F. Kellersmann anläßlich der „Festsitzung zum fünfzigjährigen Bestehen des Naturwissenschaftlichen Vereins am 5. März" [1921] abgedruckt im 19. Jahresbericht, S. viii–xiii (1921).

1930 60-jähriges Bestehen. – Band 22 der „Veröffentlichungen" als Festschrift (1932). Darin auf den Seiten 19–25 ein „Rückblick" auf die Vereinsgeschichte von Sanitätsrat Dr. med. R. Stüve.

1950 80-jähriges Bestehen. – Band 25 der „Veröffentlichungen" als Festschrift (1950). Darin auf den Seiten 23–38 ein umfangreicher Beitrag von K. Koch: „80 Jahre Naturwissenschaftlicher Verein"

1970 100-jähriges Bestehen. – Band 33 der „Veröffentlichungen" als Festschrift. Auf den Seiten 11–19 ein Beitrag zur Geschichte des Vereins von Bibliotheksdirektor Dr. A. v. Ungern: „100 Jahre Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück"

1980 110-jähriges Bestehen. – Beitrag „110 Jahre Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück" von Prof. Dr. J. Niemann in den „Osnabrücker Naturwissenschaftlichen Mitteilungen" auf den Seiten 11–13 (1981).

Wenn in einer solchen Kette festlicher Jubiläen dieses Mal das 125-jährige Bestehen eines unvermindert aktiven und lebendigen Vereins gefeiert werden kann, ist dieses ein besonderer Grund zur Freude und wiederum auch der Rückbesinnung auf die bisherige wechselvolle Vergangenheit des Vereins. Dabei erscheint es nach allem jedoch nicht notwendig, hier zum wiederholten Mal die gesamte Vereinsgeschichte ausführlich darzustellen. Vielmehr sollen hier nur einige Aspekte hervorgehoben werden, die auch in der Sonderausstellung im Museum am Schölerberg im Vordergrund stehen, die anläßlich des Vereinsjubiläums zusammengestellt wurde.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

1 Allgemeine Ziele des Vereins

Die wichtigsten Ziele des Vereins waren und sind:
- Naturwissenschaftliche Erforschung der Region Osnabrück mit Nachbargebieten und Veröffentlichung der Forschungsergebnisse
- Naturwissenschaftliche Bildungsarbeit

In den ersten Statuten bei Vereinsgründung im Jahre 1870 wurden diese Bestrebungen so ausgedrückt:

Zweck des Vereins ist die Förderung und Verbreitung der Kenntniss der Natur mit besonderer Berücksichtigung des Fürstenthums Osnabrück.

In der jetzigen Satzung heißt es:
Der Zweck des Vereins ist
1 *Weckung des Interesses für alle Zweige der Naturwissenschaft und der Erdkunde*
2 *Naturwissenschaftliche und erdkundliche Erforschung des Regierungsbezirks Osnabrück und der benachbarten Gebiete*
3 *Sammlung und Verbreitung der Forschungsergebnisse*
4 *Förderung des Naturschutzes und der Landschaftspflege*
5 *Erhaltung und Vergrößerung der Vereinsbüchereien und der naturwissenschaftlichen und erdkundlichen Sammlungen des Museums am Schölerberg – Natur und Umwelt.*

Der Realisierung dieser Ziele dienen heute vor allem:
- Aktivitäten in den Arbeitsgemeinschaften
- Veröffentlichung der 1972 begründeten „Osnabrücker Naturwissenschaftliche Mitteilungen“ In der Nachfolge der seit 1870 erschienenen „Jahresberichte“ und späteren „Veröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Osnabrück“ werden diese Mitteilungen nunmehr zusammen mit dem Museum am Schölerberg herausgegeben.
- Vortragsveranstaltungen. – Diese werden heute unter dem Namen „Osnabrücker naturwissenschaftliche Vorträge“ in Zusammenarbeit mit dem Museum am Schölerberg organisiert und veranstaltet.
- Exkursionen mit den Schwerpunkten Botanik, Zoologie, Ökologie Geologie, Mineralogie, Naturschutz, ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Museum am Schölerberg.

Daneben gibt es weitere Aktivitäten. Erwähnt sei hier lediglich eine von Dr. Th. Aßmann und Prof. Dr. R. Ehrnsberger konzipierte und weitgehend selbst realisierte umfangreiche Sonderausstellung über Käfer, die 1992 im Museum am Schölerberg gezeigt wurde, auf großes Interesse stieß und seitdem kontinuierlich in zahlreichen Städten unter anderem auch in Österreich und Polen präsentiert wird.

2 Verein und Museum

Der Naturwissenschaftliche Verein und das heutige Museum am Schölerberg – Natur und Umwelt sind durch eine lange gemeinsame Geschichte verbunden. Ein wesentliches Ziel zur Zeit der Vereinsgründung war der Aufbau einer naturwissenschaftlichen Sammlung und die Präsentation dieser Naturobjekte, ein Vorhaben, das zwangsläufig zur Einrichtung eines Museums führen mußte. Etwas derartiges gab es in der Region noch nicht, außerdem gab es weder einen Zoo noch sonstige Informationsmöglichkeiten zur Natur, wie sie heute beispielsweise über das Fernsehen und durch eigene Reisen auch in fernere Regionen allgemein erreichbar sind. Zu den ersten Sammlungsobjekten gehörten wertvolle und teilweise

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

IV. Die naturhistorischen Sammlungen des Museums.

Die Ordnung und Etikettierung der Sammlungen ist in den beiden verflossenen Jahren erheblich gefördert worden. Insbesondere ist die reiche Vogelsammlung soweit geführt, dass sie voraussichtlich im Laufe des Jahres 1897 vollendet und damit ein bedeutungsvolles Werk im Museum abgeschlossen wird. Auch die vorhandenen Säugetiere, Reptilien und Amphibien mit Ausnahme der ausländischen Schlangen sind geordnet und bestimmt. Die Ordnung der Insektensammlungen dagegen hat wenig Fortschritte gemacht. Auch in der Konchyliensammlung ist noch manches zu bestimmen; immerhin ist auch hier die Hauptarbeit geschehen.

Die paläontologische Sammlung ist im Laufe der beiden Jahre vollständig geordnet und etikettiert; freilich kann die Bestimmung der Jura-Petrefakten nur als eine vorläufige gelten. Die Ordnung und Bestimmung der mineralogischen Sammlung steht dagegen noch aus.

Die verschiedenen Sammlungen haben im Laufe der Jahre 1895 und 1896 folgenden Zuwachs erfahren.

1. Ein Orang Utan.
2. Vier Nasenaffen, Nasalis larvatus Geoffr.
3. Eine Plumplori, Nycticebus tardigradus Gray.
4. Drei Koboldmaki, Tarsius spectrum Geoffr.
   Nummer 1—4 sind von Herrn Hiltermann in Singapore im Museum deponiert.
5. Ein Leopard, von Herrn Hauptmann und Bürgermeister a. D. Hirsch erlegt und dem Museum geschenkt.
6. Eine Bärenkatze, Arctitis binturong Temm.

Abb. 1 Aus dem 11. Jahresbericht des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Osnabrück (1897). (*Faksimile der Seite xxxvii*)

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

umfangreiche Kollektionen von Schmetterlingen, präparierten Vögeln und Säugetieren sowie Mineralien, Fossilien und andere Versteinerungen (Abb. 1). Diese und die nachfolgend noch beschafften Sammlungen bilden den Grundstock des heutigen Museums am Schölerberg.

In Stichworten sei hier noch einmal kurz die Entwicklung dieser zunächst vom Verein begründeten Einrichtung skizziert:

Das Museum am Domhof

Die Unterbringung und Präsentation der immer zahlreicheren Objekte in zunächst wechselnd angemieteten Räumen wurde schwierig. Auch von kulturgeschichtlicher Seite gab es zunehmend Interesse an einem Museum. Zur Verwirklichung dieses Zieles wurde 1879 der „Museums-Verein" gegründet. Darin bildete der Naturwissenschaftliche Verein die „Naturwissenschaftliche Abteilung", die auch den entsprechenden Teil des geplanten Museum übernehmen sollte.

Als erstes Museum wurden 1879 einige Räume im früheren Amtsgericht, der jetzigen Bischöflichen Kanzlei, am Domhof eingerichtet, doch wurde es bald notwendig, das ganze Gebäude hierfür in Anspruch zu nehmen. Den Sammlungen konnte 1886 als Prachtstück der im Jahr davor im Piesberg gefundene Wurzelstock eines karbonzeitlichen Siegelbaums (*Sigillaria*) hinzugefügt werden, der zunächst hinter dem Museum am Domhof aufgestellt wurde und nach wechselhafter Geschichte heute im Eingang des Museums am Schölerberg zu sehen ist.

Das Museum am Heger-Tor-Wall

Das Museum am Domhof konnte die umfangreichen kultur- und naturhistorischen Sammlungen auf Dauer nicht mehr präsentieren. Daher plante man, ein eigenes Museum zu bauen. Hierfür stellten die preußische Regierung 100.000 Reichsmark und die Stadt Osnabrück den Rest von 50.000 Reichsmark zur Verfügung. Im Jahre 1890 konnte der Neubau des heute noch vorhandenen Museums am Heger-Tor-Wall bezogen werden und wurde, für heutige Verhältnisse unvorstellbar, von dann an fast vier Jahrzehnte lang vom Museumsverein großenteils ehrenamtlich verwaltet, das heißt, die naturkundliche Abteilung allein vom Naturwissenschaftlichen Verein. Erst im Jahre 1929 wurde die Verwaltung des Museums der Stadt Osnabrück übergeben und durch einen hauptamtlichen Museumsdirektor wahrgenommen.

Das Naturwissenschaftliche Museum am Heger-Tor-Wall

Im Jahre 1961 wurde die naturwissenschaftliche Abteilung in das Nachbargebäude, die „Schlickersche Villa" am Heger-Tor-Wall, ausgelagert und ab 1971 als eigenes „Naturwissenschaftliches Museum" geführt.

Das Museum am Schölerberg – Natur und Umwelt

Das Naturwissenschaftliche Museum am Heger-Tor-Wall sollte wie viele andere alte Gebäude einer geplanten „Altstadtsanierung" zum Opfer fallen, und auch aus anderen Gründen erschien ein Neubau mit angemessener Raumgröße dringend notwendig. Hierauf wurde vom Naturwissenschaftlichen Verein, insbesondere von seinem damaligen Vorsitzenden, Prof. Dr. J. Niemann, immer wieder mit Nachdruck hingewiesen. Als Standort wurde der Schölerberg vorge-

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

schlagen. Hier wurde am 20. 10. 1980 vom damaligen Niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kunst, Herrn Prof. Dr. Eduard Pestel, der 1. Spatenstich für den Neubau ausgeführt. Die Grundsteinlegung fand am 4. 7 1981 durch den Oberbürgermeister Ernst Weber statt. Im Jahre 1985 erfolgte der Umzug des Museums aus der Schlickerschen Villa am Heger-Tor-Wall in den Neubau am Schölerberg, der allerdings erst 1987 vollständig fertiggestellt war. Der alte Name „Naturwissenschaftliches Museum" wurde in die jetzige Form umgewandelt, um Aspekte der Ökologie und des Umweltschutzes zu betonen. Am 6. 5. 1988 wurde das Museum mit einer großenteils damals noch im Entstehen begriffenen Schausammlung feierlich eröffnet. Einzelheiten und Abdruck der Festreden können bei R. Ehrnsberger (Osnabrücker Naturwiss. Mitt. 14: 7–40. 1988) nachgelesen werden.

Das Planetarium im Museum am Schölerberg

Eher noch als die Schausammlung im Museum konnte am 2. 10. 1986 das Planetarium eingeweiht werden. Eine solche Einrichtung war zwar von Anfang an im Museum vorgesehen, doch reichten die Mittel für die auf zunächst 600.000 Mark berechnete vollständige Fertigstellung nicht aus. Der Naturwissenschaftliche Verein entwickelte daraufhin ein Konzept einer Drittelfinanzierung: Je 200.000 Mark sollten aufgebracht werden (1) von der Stadt Osnabrück, (2) dem Land Niedersachsen und (3) durch eine Spendenaktion des Vereins zusammen mit der Industrie- und Handelskammer. Dieser Finanzierungsplan konnte realisiert werden (wobei die Stadt Osnabrück am Ende wegen etwas höherer Herstellungskosten jedoch 30.000 Mark zusätzlich beisteuerte). Durch weitere Spenden von etwa 100.000 Mark vom Landkreis Osnabrück, der Niedersächsischen Sparkassenstiftung, der Stadtsparkasse Osnabrück und der Kreissparkassen Bersenbrück, Melle und Osnabrück konnte das Planetarium weiter technisch aufgerüstet werden und bildet heute unter seinem Leiter Dr. H. Hänel eine stark nachgefragte Einrichtung.

Naturhistorischer Park am Schölerberg

Nach den Vorstellungen des Vereins soll am Schölerberg ein Naturkundezentrum entstehen, dem inzwischen neben dem hier schon vorher vorhandenen Zoo das Museum angegliedert ist. Mittel- bis langfristig ist als dritte Komponente und weitere Attraktion außerdem ein „Naturhistorischer Park" geplant. Hierbei handelt es sich um eine Modellandschaft aus der Zeit vor der Jahrhundertwende, unter anderem mit Heiden, Wiesen und Mooren, Hecken, Gebüschen, naturnahen Waldstücken, wenig kostenintensiv bewirtschaftet nach tradionellen Methoden der damaligen Zeit und mit alten Haustierrassen von einem hierher verbrachten alten, weitgehend für die Öffentlichkeit zugänglichen Bauernhof.

3 Verein und Bibliothek

Unverzichtbar für jede Forschungsarbeit ist eine möglichst vollständige Fachbibliothek. Nur auf diese Weise ist es möglich, auf bereits vorhandenen Forschungsergebnissen aufzubauen und eigene Resultate mit diesen Ergebnissen zu vergleichen. Da die entsprechende Fachliteratur im Osnabrücker Raum kaum vorhanden war, war es ein wesentliches Ziel des Vereins, systematisch eine solche Bibliothek aufzubauen. Dieses ge-

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

schah vor allem durch den Austausch der „Jahresberichte“ und späteren „Veröffentlichungen“ des Vereins mit zahlreichen Tauschpartnern im In- und Ausland. Auf diese Weise wuchs die Bibliothek, deren Zugänge in den ersten Vereinsberichten noch in langen Listen aufgeführt wurden (Abb. 2), sehr rasch an.

Bibliothek im Museum am Heger-Tor-Wall

Die naturwissenschaftliche Bibliothek wurde zunächst, ebenso wie die kulturhistorische Bibliothek, im gemeinsamen Museum am Domhof und später am Heger-Tor-Wall untergebracht. Sie wuchs aber immer weiter an und mußte zunächst auf den Dachboden der „Städtischen Lesehalle“ ausgelagert werden, wo sie 1927 unter großem Arbeitsaufwand ehrenamtlich von dem Bibliothekar des Vereins und dessen späteren Vorsitzenden, dem Geologen Dr. Friedrich Imeyer, vollständig registriert und teilweise auch systematisch komplettiert wurde. Er wurde dabei assistiert von einer von der Stadt bezahlten Schreibkraft.

Städtische Lesehalle

Die ehrenamtliche Verwaltung und Instandhaltung der inzwischen mehrere Tausend Bände umfassenden Bibliothek stellte den Verein auf Dauer vor eine unlösbare Aufgabe. Auch die Unterbringung der vom Verfall bedrohten Bestände auf einem Dachboden konnte nicht länger verantwortet werden. Auf Antrag des Vereins an den Magistrat der Stadt Osnabrück vom 15. April 1928 wurde die Bibliothek daher 1931 in das Magazin der „Städtischen Lesehalle“ im Schloß übernommen und hauptamtlich von dieser mitverwaltet.

Stadtbücherei

Nach dem Kriege gelangte die Bibliothek aus dem inzwischen durch Bomben großenteils zerstörten Schloß vorübergehend wieder in das Museum am Heger-Tor-Wall, danach provisorisch in das Niedersächsische Staatsarchiv und dann schließlich, bei Eigentumsvorbehalt des Vereins, mit inzwischen über 10000 Bänden in die neuerbaute Stadtbücherei am Markt, wo sie längere Zeit nicht nur den Vereinsmitgliedern, sondern allen interessierten Bürgern zur Verfügung stand.

Universitätsbibliothek

Das Wachstum vor allem auch des eigenen Literaturbestands stellte die Stadtbücherei vor zunehmende Probleme, und die große Bibliothek des Naturwissenschaftlichen Vereins, die wegen ihrer fachspezifischen Ausrichtung und spezielleren Thematik vergleichweise geringer nachgefragt wurde, konnte auch hier schließlich nicht länger verbleiben. Einige der ältesten Teile des Bestands wurden in einem Raum im Kellergeschoß gelagert, wo sie sich noch heute befinden. Der größte Teil wurde jedoch in einem Bodenraum der Schule an der Jellinghausstraße ausgelagert und war dort ebenfalls nicht mehr zugänglich. Seit 1992 sind vor allem die ausländischen Zeitschriftenreihen und Disserationen in die Unversitätsbibliothek eingegliedert, werden dort hauptamtlich verwaltet und stehen der Öffentlichkeit zur Verfügung. Eine Reihe weiterer Titel, die häufig bei regionalen Forschungen benötigt werden, ist darüber hinaus im Museum am Schölerberg untergebracht. Durch Schriftentausch der Osnabrücker naturwissenschaftlichen Mitteilungen mit etwa 300 Partnern in über 50 Ländern der Erde wächst die Bibliothek weiterhin kontinuierlich an.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Lausanne. Société Vaudoise des sciences naturelles. Bulletin, 3. Série, No. 102—108.

Leipzig. Naturforschende Gesellschaft. Sitzungsberichte, 17. und 18. Jahrgang.

— Verein für Erdkunde. Mitteilungen 1890 und 1891. — Wissenschaftliche Veröffentlichungen, I. Band.

Linz. Verein für Naturkunde in Österreich ob der Enns. — Schriften nicht eingegangen.

— Museum Francisco-Carolinum. Bericht 49 und 50. H. Commenda, Materialien zur landeskundlichen Bibliographie Österreichs.

Lüneburg. Naturwissenschaftlicher Verein. — Schriften nicht eingegangen.

Lüttich. Société géologique de Belgique. — Schriften nicht eingegangen.

Luxemburg. Société de Botanique. Recueil des Mémoires et des Travaux, No. 12.

— L'Institut Royal Grand-Ducal. Section des sciences naturelles. Publications, tome 21. Observations meteorologiques, 5^{e} vol.

— Fauna, Verein Luxemburger Naturfreunde. Mitteilungen, Jahrgang 1891, Heft 1—4, Jahrgang 1892, Heft 1 und 2.

St. Louis. Missouri Botanical Garden. Annual Report II und III.

— Academy of Science of St. Louis. Transactions, Vol. I, No. 2, 3, 4, Vol. II, No. 1, 2, 3, Vol. III—V, und Vol. VI, No. 1, 2. Contributions to the Archæology of Missouri, Part I. — The Total Eclipse of the Sun, Jan. 1, 1889.

Magdeburg. Naturwissenschaftlicher Verein. Jahresbericht und Abhandlungen für 1890 und 1891.

Mannheim. Verein für Naturkunde. — Schriften nicht eingegangen.

Mantes. Société agricole et horticole. Bulletin mensuel, tome XII, No. 127—135, tome XIII, No. 136—142, 144, 147, 148, tome XIV, No. 150.

Abb. 2 Bericht über Zugänge von Tauschpartnern zur Bibliothek. Aus dem 9. Jahresbericht des Naturwissenschftlichen Vereins zu Osnbrück (1893)
(*Faksimile der Seite 25*)

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

4 Wissenschaftler und Präsidenten des Vereins

Im Naturwissenschaftlichen Verein haben von Beginn an zahlreiche bedeutende Wissenschaftler mitgewirkt, die großenteils auch im Vorstand tätig waren. Angesichts der vielen hervorragenden Forscherpersönlichkeiten ist es unmöglich, hier eine Auswahl zu treffen. Es seien daher stellvertretend – auch als Teil der Vereinsgeschichte – nur die Begründer und Präsidenten genannt sowie außerdem folgende drei Persönlichkeiten, denen wegen ihrer außerberuflichen Forschungsleistungen in neuerer Zeit besondere Ehrungen zuteil wurden:

Erwin Heiser, engagierter Astronom, einschlägiger Buchautor, Begründer und jahrzehntelanger Leiter der Astronomischen Arbeitsgemeinschaft des Vereins und als Schatzmeister seit langer Zeit im Vorstand tätig, erhielt im Jahre 1980 die „Kosmos-Medaille" für „Forscher aus Leidenschaft"

Walter Hoffmeister (verstorben 1993), begründete und leitete jahrzehntelang die Hydrobiologische Arbeitsgemeinschaft des Vereins, der ihn 1985 zum Ehrenmitglied ernannte. Ihm wurde wegen seiner besonderen Verdienste um die hydrobiologische Forschung im Jahre 1984 vom Bundespräsidenten das Verdienstkreuz am Bande des Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Herr Dr. rer. nat. h. c. Walter Koste, international bekannter Forscher und weltweit einer der besten Kenner der Rädertiere (Rotatoria), ebenfalls Ehrenmitglied des Vereins, wurde 1984 auch zum Ehrenmitglied des „Quekett Microscopical Club" des British Museum (Natural History) in London ernannt und erhielt im Jahre 1980 von der Christian-Albrechts-Universität Kiel die Ehrendoktorwürde zum Doktor der Naturwissenschaften

Im Laufe der Vereinsgeschichte wurde der zunächst übliche Titel „Präsident" eine Zeitlang durch die deutsche Version „Vorsitzender" ersetzt. Seit 1983 wird wieder die Form „Präsident" verwendet. Der Verein hatte und hat folgende Begründer und Präsidenten (Vorsitzende) mit den hierzu genannten wissenschaftlichen Schwerpunkten:

1870 Gymnasiallehrer Heinrich Buschbaum (1836–1924) – Botanik. – Begründer des Naturwissenschaftlichen Vereins. Er rief zunächst im Sommer 1870 in Osnabrück die „Botanische Gesellschaft" ins Leben, die sich im Oktober desselben Jahres zum Naturwissenschaftlichen Verein erweiterte. Sein Hauptwerk ist die „Flora des Regierungsbezirks Landdrostreibezirks Osnabrück und seiner nächsten Begrenzungen" (1. Auflage mit dem Titel „Flora des Landdrostreibezirks Osnabrück..." 1878; – 2. Auflage 1891).

1770–1872 – Kantor Wilhelm Trenkner – Geologie und Paläontologie.

1872–1894 – Stadtphysikus Dr. med. Ludwig Thöle – Mikrobiologie.

1894–1899 – Schulrat Carl Diercke – Geographie. – Sein Hauptwerk ist der allgemein bekannte, durch die klare Darstellung der Topographie richtungweisende „Diercke-Atlas", außerdem gab er die ebenfalls bekannten Schulwandkarten heraus.

1899–1905 – Oberlehrer und Rektor Ernst Lienenklaus – Zoologie (Mollusken) und Paläontologie.

1906–1919 – Apotheker Gustav Möllmann – Botanik, Zoologie, Naturschutz. – Möllmann war ein besonders vielseitiger und gewissenhafter Naturforscher. Ihm verdanken wir umfangreiche Untersuchungen zur Flora vor allem des Artlandes und der Umgebung von Osnabrück und eine Darstellung der Wirbeltierwelt des Artlandes (Abb. 3).

1919–1925 – Dr. med. Franz Kellersmann – Naturphilosophie, Beziehungen von Natur- und Geisteswissenschaften.

1925–1947 – Sanitätsrat Dr. med. Rudolf Stüve – Mineralogie.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

3. Familie. Salmonidae. Lachse.

23. Salmo salar L. Salm oder Lachs.

Der Lachs steigt in jedem Herbst vom Meer in die Ems und Hase. In Quakenbrück werden hauptsächlich beim Überfall in der Nähe des Schützenhofes vom September bis Ende November Lachse gefangen. Bei hohem Wasserstande ist der Fang dort ergiebiger, aber nicht in allen Jahren gleich, bei niedrigem Wasserstand kommen wenige. In früheren Jahren wurden auch verschiedentlich im Kolke bei der grofsen Mühle mehrere Lachse, bei der kleinen Mühle einzelne gefangen. An diesen Stellen hat der Fang aber schon seit Jahren nachgelassen. Einzelne Lachse werden auch wohl einmal in den benachbarten Kirchspielen Menslage und Badbergen gefangen. Am Überfall werden jetzt jährlich 7—14 Stück im Gewichte von 4—25 Pfund gefangen. Das Gewicht des schwersten von den 11 in dem Jahre 1892 gefangenen Lachsen beträgt 18 Pfund. In diesem Jahre trat der Lachs häufiger auf als in den vorhergehenden. Georg Twenhöfel teilt mir mit, dafs er in den Jahren 1876 und 1877 viele Lachse gefangen, wohl einmal 150 Stück in einem Jahre, von denen ein Männchen 27½ Pfund, ein Weibchen 33 Pfund, der kleinste Lachs 2 Pfund gewogen hätte.

24. Salmo trutta L. Meerforelle, Lachsforelle.

Wird neben dem Lachs, aber seltener gefangen.

25. Salmo fario L. Forelle, Bachforelle.

Fehlt hier in der Ebene, tritt aber bei Osnabrück auf.

4. Familie. Muraenidae. Aale.

26. Anguilla vulgaris Flem. Gemeiner Aal.

Ziemlich verbreitet, aber in allen Jahren nicht immer gleich häufig.

Abb. 3 Aus der „Zusammenstellung der Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische, welche bis jetzt im Artlande und den angrenzenden Gebieten beobachtet wurden" von Gustav Möllmann (9. Jahresbericht des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Osnabrück, 1993).
(*Faksimile der S. 231*)

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

1947–1956 – Mittelschulkonrektor Karl Koch – Botanik, Naturschutz – Autor der bekannten „Flora des Regierungsbezirks Osnabrück und der benachbarten Gebiete" (2 Auflagen: 1936, 1958). Koch begründete außerdem den inzwischen aufgegebenen Botanischen Garten am Schloß. Lange Zeit war er an hauptverantwortlicher Stelle erfolgreich tätig für den Naturschutz im Regierungsbezirk Osnabrück. Wegen seiner herausragenden Verdienste wurde er unter anderem mit der Möser-Medaille der Stadt Osnabrück geehrt.

1956–1965 – Oberstudienrat Dr. Friedrich Imeyer – Geologie. – Langjährig auch als Bibliothekar im Vorstand des Vereins tätig.

1965–1971 – Mittelschullehrer Carl Altehage – Botanik, Naturschutz. – Wie Karl Koch Naturschutzbeauftragter für den Regierungsbezirk Osnabrück und als solcher hauptverantwortlich für den Naturschutz in diesem großen Raum tätig.

1971–1983 – Prof. Dr. Johannes Niemann – Bodenkunde, Meteorologie, Botanik. – Ehrenpräsident des Vereins und im Jahre 1980 vom Niedersächsischen Ministers für Wissenschaft und Kunst mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Niedersächsischen Verdienstordens geehrt.

seit 1983 – Prof. Dr. Dr. Heinrich E. Weber – Botanik, Naturschutz.

5 Verein und Naturschutz

Der Naturwissenschaftliche Verein ist in der Region die älteste Institution, die sich engagiert bereits in einer Zeit für Naturschutz- und Landschaftspflege eingesetzt hat, als derartige Bestrebungen nur wenig Resonanz in der Öffentlichkeit fanden.

Zahlreiche botanische, zoologische oder geowissenschaftliche Untersuchungen lieferten die Grundlagen für die Beurteilung des besonderen Wertes vieler Gebiete und Argumente für deren Unterschutzstellung. Das gilt sowohl für die früheren Veröffentlichungen zur Situation der natürlichen Umwelt im Raum Osnabrück, von der man sich sonst kaum noch eine Vorstellung machen könnte wie auch für die heutigen „Osnabrücker Naturwissenschaftlichen Mitteilungen" als wichtigste Dokumentation des aktuellen Zustands und der Entwicklung der Natur in dieser Region.

Herausragend sind vor allem die Leistungen zweier Vereinsvorsitzender, ohne deren Wirken viele wichtige Naturschutzgebiete nicht existieren würden:

Karl Koch, seit 1919 im Vorstand des Vereins und von 1947–1956 dessen Vorsitzender, war von 1935 bis 1952 Beauftragter für Naturschutz und Landschaftspflege im Regierungsbezirk Osnabrück. Da ein behördlicher Naturschutz damals noch nicht existierte, war er neben seinem Hauptamt als Mittelschulkonkrektor ehrenamtlich als einziger Naturschützer hauptverantwortlich in diesem Bereich tätig und konnte zahlreiche Gebiete unter Schutz stellen und so vor der Vernichtung bewahren: Naturschutzgebiete in der Region Osnabrück, im Emsland und in der Grafschaft Bentheim, daneben Landschaftsschutzgebiete und viele Naturdenkmäler. In einem Verzeichnis und der Beschreibung von Naturschutzgebieten (Koch 1941) konnte er im Jahre 1941 im Regierungsbezirk Osnabrück ingesamt 34 Naturschutzgebiete aufführen.

Carl Altehage, langjähriges Vorstandsmitglied im Verein und von 1952 bis zu seinem Tode 1970 dessen Vorsitzender, übernahm nach Karl Koch das Amt des Beauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege im Regierungsbezirk Osnabrück. Hauptamtlichen Naturschutz gab es zu dieser Zeit immer noch nicht, und so mußte er, wie Koch an an der Mittelschule tätig, sich ehrenamt-

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

lich in diesem großen Gebiet um den Naturschutz kümmern. Wie sein Vorgänger war er dafür nur wenige Unterrichtsstunden freigestellt. In gründlichen vegetationskundlichen, großenteils in den „Veröffentlichungen" des Vereins publizierten Untersuchungen von wertvollen Arealen trug er Argumente für deren Schutzwürdigkeit zusammen. Seine Bemühungen fielen in die Phase der großflächigen agrarischen Umgestaltung der Landschaft und in eine Zeit, in der Naturschutz als fortschrittsfeindlich belächelt wurde. Trotz dieser Schwierigkeiten und im Interessenkonflikt besonders mit der Landwirtschaft, gelang es Altehage, eine Reihe wertvoller Flächen als Naturschutzgebiete oder Naturdenkmäler vor der Vernichtung zu bewahren.

In der Naturschutzarbeit waren und sind auch heute zahlreiche Vereinsmitglieder engagiert. Mehrere sind derzeit als Naturschutzbeauftragte der Stadt oder des Landkreises Osnabrück und in anderen Naturschutzfunktionen tätig. Im Rückblick zu erwähnen sind die reglmäßigen „Steinwerkgespräche" im Steinwerk an der Dielingerstraße, die seit Anfang der achziger Jahre mehrere Jahre lang unter der Federführung des Naturwissenschaftlichen Vereins stattfanden. Sie dienten zu einer Zeit, in der der Naturschutz in den Behörden erst im Aufbau war und vorwiegend noch von außerbehördlichen und ehrenamtlichen Initiativen getragen wurde, der Koordination der auf Naturschutz und Landschaftspflege gerichteten Aktivitäten aller damals, wie noch heute, in der Region mit diesen Fragen befaßten Vereine. Außer dem Naturwissenschaftlichen Verein (NVO) nahmen regelmäßig Vertreter der folgenden Verbände und Vereine an diesen Sitzungen teil: Biologische Schutzgemeinschaft Hunte-Weser-Ems (BSH), Bund für Naturschutz und Landschaftspflege (BUND), Deutscher Bund für Vogelschutz (DBV), Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) und der Umweltschutz-Verein Osnabrück (UVO), außerdem auch die vier damaligen Beauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege in Stadt und Landkreis Osnabrück, die Herren Udo Hafferkamp, Prof. Hartmut Peuker, Rolf Wellinghorst und Prof. Dr. Christoph Wonneberger.

6 Die Arbeitsgemeinschaften

Wesentliche Aktivitäten spielen sich in den Arbeitsgemeinschaften des Vereins ab, die erst verhältnismäßig spät nach und nach entstanden sind und mit unterschiedlichen Schwerpunkten wichtige Ergebnisse zur Naturerforschung zusammentragen. Regelmäßig berichten die Vorsitzenden dieser Gemeinschaften auf den alljährlichen Jahreshauptversammlungen des Vereins über diese Tätigkeiten. Die ältesten solcher Zusammenschlüsse sind die Arbeitsgemeinschaft für Hydrobiologie und die für Astronomie.

Arbeitsgemeinschaft für Astronomie

Diese 1966 gegründet Gemeinschaft wurde von Anfang an bis heute von Erwin Heiser geleitet. Bereits im Gründungsjahr errichtete man auf dem Kalkhügel in Osnabrück eine kleine Sternwarte. Hier trafen sich die Mitglieder neben anderen regelmäßigen Zusammenkünften bei geeigneter Witterung zu Himmelsbeobachtungen. Wegen zunehmender „Lichtverschmutzung" durch das immer störender werdende nächtliche Streulicht der Großstadt mußte nach einem neuen Standort gesucht werden. Außerdem erschien ein größeres und moderneres Fernrohr notwendig. Von 1986 an wurde daher in über fünfjähriger Arbeit auf dem 220 m hohen Oldendorfer Berg bei Melle eine Sternwarte errich-

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

tet. Sie entstand bis auf die eigentliche Optik und den Tubus fast ausschließlich in Eigenarbeit von den engagierten Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft. Ihr Kernstück ist ein leistungsfähiges EDV-gesteuertes Spiegelteleskop mit einem Durchmesser von 60 cm und einer effektiven Brennweite von 720 cm. Die Sternwarte wird von einer 6,5 m breiten, weithin sichtbaren Aluminium-Kuppel gekrönt und bietet Sitzplätze für 25–30 Personen (Näheres siehe bei Heiser, Osnabrücker Naturwiss. Mitt. 17: 7–19. 1991). Diese moderne Einrichtung mit dem größten Teleskop Niedersachsens wurde am 6. November 1991 eingeweiht und stößt seitdem auf eine große Resonanz in der Öffentlichkeit. Nach Absprache und zu festgelegten Terminen wird sie von vielen Besuchergruppen aufgesucht. Mit Hilfe dieses Observatoriums konnten die im internationalen Verbund laufenden Forschungen und weitere Himmelsbeobachtungen erheblich intensiviert werden.

Arbeitsgemeinschaft für Botanik

Im Jahre 1986 schlossen sich mehrere geobotanisch interessierte Mitglieder zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen, die zunächst unter der Leitung von Dr. Karl-Georg Bernhardt die Flora und Vegetation vor allem in der Umgebung des Rubbenbruchsees in Osnabrück untersuchte. Im Jahre 1988 übernahm Ingrid Möllenkamp die Leitung dieser Gruppe und baute sie inzwischen zu einer besonders aktiven Arbeitsgemeinschaft aus. Mit etwa 25 regelmäßig an den Veranstaltungen teilnehmenden Mitgliedern, die teilweise von weither anreisen, ist inzwischen eine optimale (aber auch maximale) Gruppengröße erreicht. Mit Ausnahme der Ferienzeiten trifft man sich im Sommerhalbjahr etwa alle zwei Wochen im Gelände zu Kartierungen und anderen Vorhaben. Auch im Winterhalbjahr finden Treffen statt. Die Ergebnisse der Kartierungen werden regelmäßig in den Osnabrücker naturwissenschaftlichen Mitteilungen veröffentlicht.

Arbeitsgemeinschaft für Entomologie

Diese von Dr. Thorsten Aßmann im Jahre 1988 begründete und bis heute geleitete Arbeitsgemeinschaft wurde am 1. Februar 1985 mit einem ersten Treffen ins Leben gerufen. Schwerpunkt der Untersuchungen ist die Käferfauna, unter anderem von holzbewohnendern und koprophagen Arten in den alten Hudelandschaftsresten des Emslands (z. B. Naturschutzgebiet „Borkener Paradies"). Mehrere bemerkenswerte Ergebnisse, darunter Erstnachweise von Arten im Weser-Ems-Gebiet, konnten zusammengetragen werden.

Arbeitsgemeinschaft für Geologie-Mineralogie-Fossilienkunde

Die Mitglieder dieser 1985 unter der Leitung von Paul Wolf begründeten und seit 1990 von Michael Sowiak geleiteten Arbeitsgemeinschaft treffen sich zu Diskussionen, Bestimmungsarbeiten an Fossilien und zu zahlreichen Exkursionen. Sie führen in Steinbrüche und zu anderen Aufschlüssen, unter anderem zu dem in neuerer Zeit entstandenem Einschnitt der A 33 durch den Teutoburger Wald. Es werden Profile aufgenommen sowie Mineralien und Fossilien gesammelt. Die Arbeitsgemeinschaft baute unter anderem eine Sonderausstellung mit dem Thema „Fossilien vor der Haustür rund um Osnabrück", die von August 1993 bis Ende Januar 1994 im Museum am Schölerberg präsentiert wurde. Im übrigen beteiligt sie

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

sich mit einem Beratungsstand an der alljährlich in Osnabrück stattfindenden, von zahlreichen Besuchern frequentierten „Mineralien- und Fossilienbörse“

Arbeitsgemeinschaft für Hydrobiologie

Als ältester Zusammenschluß dieser Art ging diese Arbeitsgemeinschaft aus einer bereits seit 1956 bestehenden Gruppierung von Aquarienfreunden innerhalb des Vereins hervor. Sie etablierte sich im Jahre 1964 zunächst unter dem Namen „Arbeitsgemeinschaft für Hydrobiologie und Vivaristik“ Regelmäßig traf man sich, wie noch heute, zu Diskussionen und Gewässeranalysen. In den ersten Jahren wurde außerdem das Aquarium im Naturwissenschaftlichen Museum am Heger-Tor-Wall aufgebaut, doch standen aquaristische Interessen später weniger im Vordergrund, so daß die Arbeitsgemeinschaft auf das Wort „Vivaristik“ in ihrem Namen verzichtete. In einem eigens dafür geschaffenen Mitteilungsblatt „Hydrobiologie“ und in den Osnabrücker naturwissenschaftlichen Mitteilungen (besonders im Hase-Band 4, 1976) wurden die Forschungsergebnisse mitgeteilt. Walter Hoffmeister, der Begründer und jahrzehntelang der erfolgreiche Leiter dieser Arbeitsgemeinschaft, verstarb im Jahre 1993. Seit 1995 hat nunmehr der Hydrobiologie Dipl.-Biol. Peter Rasch die Leitung dieser Arbeitsgemeinschaft übernommen.

7 Ausblick

In der Anfangsphase der inzwischen 125jährigen Vereinsgeschichte standen, wie oben geschildert, vor allem auch der Aufbau und die Präsentation naturkundlicher Sammlungen mit der Errichtung und Verwaltung eines Museums im Vordergrund, außerdem die Schaffung und Verwaltung einer naturwissenschaftlichen Bibliothek. Diese Aufgaben wurden längst von der Stadt Osnabrück (jetzt: Museum am Schölerberg – Natur und Umwelt) sowie von öffentlichen Bibliotheken (früher: städtischen Büchereien; jetzt: Bibliothek der Universität Osnabrück) übernommen und werden nunmehr hauptamtlich wahrgenommen.

Wenn eine Institution inzwischen so bejahrt ist, könnte man fragen, ob sich manches nicht inzwischen überlebt haben könnte, etwa die naturwissenschaftlichen Vortragsveranstaltungen, wie sie schon in der Anfangsphase des Vereins regelmäßig angeboten wurden. Im medienarmen vorigen Jahrhundert waren Vorträge, vor allem auch solche über ferne, für gewöhnliche Bürger unerreichbare Länder selbstverständlich stets eine große Attraktion. Als am 4. Dezember 1896 der Präsident des Vereins, Herr Regierungs- und Schulrat Carl Diercke, sicherlich ohne Lichtbilder oder sonstige vergleichbare Anschauungsmittel über die Nordpolargegenden sprach, war der Saal „überfüllt“, und es wurde gesondert dazu vermerkt: „Auch mehrere Damen hatte der Vortrag angezogen“ Heute bieten die Medien, besonders Filme und das Fernsehen, allen interessierten Bürgern vielfältige Informationsmöglichkeiten dieser Art, so daß man annehmen könnte, Vortragsveranstaltungen zu naturkundlichen Themen seien heute vielleicht entbehrlich.

Die nach wie vor große Resonanz bei den „Osnabrücker naturwissenschaftlichen Vorträgen“ zeigt jedoch das Gegenteil. Offenbar besteht großes Interesse daran, Informationen aus erster Hand zu erfahren, wie auch die stets sich anschließenden Diskussionen und Fragestellungen mit den jeweiligen Referenten erkennen lassen. Hinzu kommt, daß viele Vorträge speziell auf die Region

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

bezogene Informationen liefern, so zur einheimsichen Flora, Vegetation, Fauna, Geologie, Meteorologie, zum Naturschutz und zu anderen Aspekten.

Auch Exkursionen werden unvermindert nachgefragt, wobei hierfür wohl auch das in den letzten Jahrzehnten allgemein angewachsene Interesse an Umweltfragen eine Rolle spielen dürfte. Insbesondere zeigen auch die in den letzten Jahrzehnten entstandenen Arbeitsgemeinschaften mit ihren reichhaltigen Programmen und Aktivitäten die völlig ungebrochene Lebenskraft des Vereins, dem in seiner Geschichte noch eine lange Fortsetzung der bisherigen Kette von Jubiläumsjahren beschieden sein möge.

Heinrich E. Weber

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Osnabrücker Naturwissenschaftliche Mitteilungen

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 20-21

Autor(en)/Author(s): Weber Heinrich E.

Artikel/Article: 125 Jahre Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück 11-24